

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**Nr. 18. Neuenbürg, Samstag den 1. März 1862.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonnirt man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

### Amthliches.

#### An die K. Pfarrämter.

Dieselben werden in Beziehung auf das neueste Consist.-Amtsblatt Nro. 84, welches denselben am morgenden Tage zukommen wird, aufgefordert, den auf Seite 679 verlangten Bericht ungesäumt hieher zu erstatten, insbesondere die Notizen beizubringen, wie sie in dem allegirten Consist.-Erl. v. 31. Mai 1859 (Amtsblatt S. 443) vorgeschrieben sind.

Neuenbürg, 28. Febr. 1862.

K. Dekanatamt.  
M. Eisenbach.

#### Revier Langenbrand.

#### Holzverkauf.

Am Samstag den 8. März Vormittags 10 Uhr kommen auf dem Rathhaus in Langenbrand zum Verkauf:

1. aus dem Staatswald Bühl:
  - 138 Stück tannenes Lang- u. Klotzholz,
  - 3725 " Flohwieden,
  - 1550 " Rebpfähle,
  - 725 " Baumwieden,
  - 2000 " Baumstückel,
  - 4837 " Hopfenstangen,
  - 482 " Gerüststangen;
2. aus dem Staatswald Eulenloch:
  - 22 Stück tannenes Langholz;
3. aus dem Staatswald Förtelberg:
  - 5 Stück buchene Klöße;
4. aus dem Staatswald Hartebene:
  - 516 Stück tannenes Lang- u. Klotzholz,
  - 573 " Gerüststangen;
5. aus dem Staatswald Hirschgarten:
  - 115 Stück tannenes Lang- u. Klotzholz,
  - 300 " Flohwieden,
  - 350 " Rebpfähle,
  - 50 " Baumwieden,
  - 300 " Baumstückel,
  - 769 " Hopfenstangen,
  - 198 " Gerüststangen,
  - $\frac{1}{4}$  Kstfr. Nadelholzprügel,
  - $\frac{1}{4}$  " buchene Scheiter,

6. aus dem Staatswald Ueberrück:  
669 Stück tannenes Lang- u. Klotzholz,  
60 " Gerüststangen.  
Neuenbürg den 27. Februar 1862.  
K. Forstamt.  
Lang.

#### Felbrennach.

#### Abstreichs-Verhandlung.

Am 4. März d. J. wird eine neue eichene Stiege zu machen im Abstreich veranlaßt, wozu Lusttragende Mittags 1 Uhr auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Gemeinderath.

#### Beinberg.

Die Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindewald 3—400 Stück Hopfenstangen; ferner 4000 Stück Flohwieden von 12 bis 20 Fuß lang. Der Verkauf findet am 4. März Morgens 8 Uhr auf hiesigem Rathhaus statt. Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 23. Februar 1862.

Schultheiß Hartmann.

#### Kapfenhardt.

#### Warnung vor Vorgen.

Johann Georg Proß, Fuhrknecht von hier contrahirt Schulden, zu deren Befriedigung keine Aussicht vorhanden ist. Was mit dem Anfügen veröffentlicht wird, daß auch von hier aus keine Zahlungshilfe geleistet werden kann.

Den 27. Febr. 1862.

Schultheißenamt.  
Hölzle.

#### Holzlieferung.

Wir beabsichtigen, die Lieferung des Bedarfs an Eichenholz für die Wegübergänge, Brücken, Dohlen und Stationseinrichtungen im Soumissionswege zu vergeben, und ersuchen deshalb die Lusttragenden, ihre Angebote versiegelt und mit der Aufschrift „Holzlieferung“ versehen bis

Montag den 10. März d. J.  
Vormittags 11 Uhr

uriers  
den Zoll  
igen von  
Es ist  
is auf  
Frankfurt  
um von  
ng mehr  
es nicht  
en wird.  
l unter  
ten Zeit  
sche Ca  
r Amer  
den er  
rem Ver  
gen der  
r ersten  
senifera  
f. 3.)  
hat Ge  
Festung  
bermals  
end eine  
er lautet  
girenden  
ffion der  
Regier  
so oft,  
int der  
sieg zu  
egierung  
n Noth-  
egen  
origen  
mittspre  
weniger  
fl. |  
— 18  
—  
—  
—  
—  
—  
—  
—  
r.



auf diesseitiger Canzlei einzureichen, woselbst die Bedingungshefte eingesehen werden können.  
Pforzheim den 24. Februar 1862.  
Gr. Eisenbahnbau-Inspektion.  
W Arnkönig.

**Privatnachrichten.**

Schömb erg.  
Für den erhebenden Gesang bei der Beer-  
digung meiner Tochter danke ich den Hrn. Leh-  
rern herzlich.  
Pfarrer M. Schall.

Neuenb ürg.  
Sämmtliche Mitglieder des  
Viehversicherungs-Vereins  
werden zu Besprechung über die Statuten auf  
Montag Abend 7 Uhr zu Bierbrauer Karcher  
eingeladen.  
E. Schnepf.

Neuenb ürg.  
**Fabrniß-Versteigerung.**  
Alt Gottfried Schräg le, Weber hält  
eine Fabrniß-Versteigerung gegen baare Bezah-  
lung Dienstag den 4. März d. J. von Morgens  
8 Uhr an, wobei vorkommt:  
etwas Schreinwerk, 1 Krautstande, 1 Fäß-  
chen 11 Imi haltend, 1 Handfarren  
und allgemeiner Hausrath;  
ungefähr 30 Etr. Heu u. Dehmd, Stroh,  
Waldstreu und einige Wägen Dung,  
Webgeschirr und ein Schlitten.

Neuenb ürg.  
Es ist zu verkaufen:  
1. ein verschließbarer Mehltrug, etwa  
8—10 Simri haltend;  
2. eine neue Backmulde mit Näpfen  
und sonstigem Zugehör, und  
3. ein stehender Gartenzaun sammt  
eichenen Riegelstöcken etwa 100 Fuß  
lang.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Neuenb ürg.  
Verwandte, Freunde und Bekannte  
erlauben wir uns zu der nächsten Sonntag  
den 2. März stattfindenden Feier unserer  
Hochzeit in das Gasthaus zur Sonne dahier  
hiermit freundlichst einzuladen.  
Den 26. Februar 1862.  
Jakob Gierbach,  
Schuhmachermeister.  
Louise Erhardt,  
Tochter des Christian Erhardt  
Schuhmachers.

Engelsbrand.  
**Hochzeit-Einladung.**  
Verwandte, Freunde und Bekannte,  
laden wir zu unserer Hochzeitfeier auf  
nächsten Dienstag den 4. März in das  
Gasthaus zum Hirsch dahier auf diesem  
Wege freundlichst ein.  
Andreas Weiß, Schreiner  
von Grunbach.  
Rosine Bäuerle,  
Alt Schultheißen Tochter  
von Engelsbrand.

Neuenb ürg.  
Reine weiße und rothe Weine, in mittleren,  
bessern und sehr guten Sorten gibt billigt ab  
Carl Bauer, Küfermstr.

Neuenb ürg.  
1 Kinderwägelchen verkauft  
Mart. Kainer, Sensenschm.

Für ein gesittetes Mädchen von 18 Jahren  
wird bei einer geordneten Familie eine Stelle  
gesucht. Dieselbe besitzt in allen Haushaltungs-  
geschäften Fertigkeit; die Ansprüche sind beschei-  
den, und der Eintritt kann nach Belieben er-  
folgen. Näheres bei der Redaktion.

Wildbad.  
**Simer rothen Wein  
1859er**  
verkauft  
Th. Klunzinger.

Wildbad.  
Aechten dreiblättrigen Kleesaamen bil-  
ligst bei  
Gustav Luppold.

**Bleiche-Empfehlung.**  
Auf die rühmlich bekannte Weil die  
Städter-Bleiche von J. Luz u. Sohn  
übernehme ich von nun an auch Bleich-  
gegenstände zur Beförderung an, und sehe  
recht zahlreichen Aufträgen entgegen.  
Calmbach, 18. Febr. 1862.  
Louis Barth.

**Säger-Gesuch.**  
Ein solcher findet gegen einen Wochenlohn  
von 2 fl. 30 — 2 fl. 42 kr. eine Stelle. Der-  
selbe muß aber auch im eichen und überhaupt  
harten Holz zu sägen erfahren seyn. Einem  
Schwarzwälder würde der Vorzug ertheilt. —  
Näheres bei Gottfried Höfer, Sägmüller in  
Göppingen.

**P f o r z h e i m.**

In unserer **Bijouterie-Fabrik** können Lehrlinge für das Bijouterie- und Graveur-fach und Polirlehrmädchen unter vortheilhaftigen Bedingungen in die Lehre treten.  
Dillenius u. Bohnenberger.

**H ö f e n.**

**Mosttrotten-Verkauf.**

Eine in gutem Zustand befindliche Mosttrotte sammt Zugehör hat billig zu verkaufen.  
Alt G. Knöllers Ww.

**H e r r e n a l b.**

Der Unterzeichnete verkauft:  
100 Cent. gutes Heu,  
200 Sri. Kartoffeln.

Posth. Seuser.

**U n t e r l e n g e n h a r d t.**

Johann Martin hat den Auftrag gegen 600 Stk. Schlauf- und andere Dielen und etwa 100 Stämme altes Bauholz verkäuflich abzugeben.

**N e u e n b ü r g.**

100—150 und 300 fl. sind zum Ausleihen parat bei

Burgbard zum Bären.

**S c h w a n n.**

250 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat bei

Christof Fr. Faas.

**N e u e n b ü r g.**

Alle Sorten württembergische

**Kalender auf 1862**

sind zu haben.

Meeb'sche Buchdruckerei.

**K r o n i k.**

**W ü r t t e m b e r g.**

**Bekanntmachung, betreffend Abgabe von Billeten zur Fahrt und Rückfahrt gegen ermäßigtes Fahrgeld bei Benützung längerer Bahnstrecken.**

Mit Genehmigung des K. Finanzministeriums wird vom 1. künftigen Monats ab bei Benützung der Eisenbahn auf längeren Strecken zur Fahrt und Rückfahrt innerhalb zweier auf einander folgenden Tagen eine Ermäßigung des Fahrgelds um 25 % in nachstehender Weise gewährt: Zwischen sämmtlichen Stationen der Bahn, deren Entfernung von einander 5 Meilen und darüber und zwischen welchen der Preis eines einfachen Billets II. Klasse wenigstens 1 fl., eines Billets III. Klasse wenigstens 40 kr. beträgt, erhält, sofern überhaupt direkte Billetaussgabe zwischen denselben stattfindet, ein Billet I. Klasse Gültigkeit zur Fahrt und Rückfahrt in II. Wagenklasse und gleicher Weise ein Billet II. Klasse zur Fahrt und Rückfahrt in III. Wagenklasse während zwei auf einander folgenden Tagen. Ebenso soll die angegebene Entfernung der Abgangs- und Bestimmungsstation vorausgesetzt — ein Billet I. Klasse zusammen mit einem Billet III. Klasse zur Hin- und Rückfahrt in I. Klasse innerhalb zwei auf einander folgenden Tagen benützt werden können. Wird die Hin- und

Rückfahrt in Schnellzügen zurückgelegt, so ist zur Fahrt in II. Klasse ein Schnellzugsbillet I. Klasse, zur Fahrt in I. Klasse ein Schnellzugsbillet I. Klasse nebst einem gewöhnlichen Billet II. Klasse zu lösen. Eine Beschränkung der Ausgabe solcher Billete zur Hin- und Rückfahrt auf bestimmte Wochentage findet nicht statt. Sonntage werden in die auf 2 Tage bestimmten Ebdigkeitsdauer dieser Billete nicht eingerechnet, so daß ein am Samstag zur Hin- und Rückfahrt gelöstes Billet bis Montag, ein am Sonntag gelöstes Billet bis Dienstag je einschließlich benützt werden kann. Das gleiche gilt von den nicht auf einen Sonntag fallenden Festtagen, wozu die katholischen Kirchensfeste Fronleichnam und Mariä Himmelfahrt zu rechnen sind, sowie von den Feiertagen Ohermontag, Philippi und Jacobi, Pfingstmontag, Johannis, Petri und Pauli, Jacobi, Bartholomäi, dem zweiten und dritten Christfeiertag, sowie dem Geburtsfest Sr. Majestät des Königs, endlich von den Tagen des Volksfestes in Cannstatt, am 28. und 29. September. Um den Billeten der verschiedenen Wagenklassen in der angegebenen Weise erweiterte Gültigkeit zu geben und dieselben zugleich für die Benützung derjenigen Wagenklasse, auf welche sie ihrer Farbe und Aufschrift nach lauten, ungiltig zu machen, wird denselben bei der Abgabe ein besonderer Rückfahrstempel aufgedrückt. Beim Lösen der zur Rückfahrt abzustempelnden Fahrkarten an den Billetkassen wollen die Passagiere zur Verhütung von Mißverständnissen stets nur die Wagenklasse, in welcher sie fahren wollen, neben der Bezeichnung „Rückfahrstempel“ und der Bestimmungsstation, benennen, z. B. in Stuttgart: „Rückfahrstempel nach Ulm für dritte Wagenklasse.“ Im Uebrigen kommen für die Benützung solcher für die Rückfahrt gestempelten Billete die allgemeinen Vorschriften für die Personenbeförderung zur Anwendung. Stuttg. 25. Febr. 1862.

K. Eisenbahndirektion.

Dillenius.

Stuttgart. Vom 1. Juli an werden nun auch bei uns, wie bereits in Baden, Franco-Couvertre von der Post ausgegeben werden.

(Stuttg. A.)

Die nächste Versammlung von Sachverständigen zur Verathung der Interessen der Schafzucht und Wollproduktion wird am 3. April d. J. in Ellwangen zusammentreten.

Stuttgart, 23. Febr. Um der freihändlerischen Agitation für den Handelsvertrag mit Frankreich auch auf wissenschaftlichem Felde mit Erfolg entgegenzutreten zu können, hat dem Verein nach der Verein für deutsche Industrie auf seiner am 3. d. M. in unserer Stadt abgehaltenen Versammlung den Beschluß gefaßt, eine Preisfrage auszuschreiben: „Wie weit sind Schuzzölle für den deutschen Gewerbleiß eine Nothwendigkeit?“

(Der Fopfab Schneider.) Die Stuttgarter Blätter veröffentlichen einen Steckbrief des dortigen Kriminalamtes gegen den ledigen Schreinergefallen Johannes Sigel von Böhringen D. A. Sulz, welcher im Verdacht steht, einer größeren Anzahl Mädchen die Föpfe abgesehen zu haben. So wäre man denn dem Stuttgarter Vlaubart der Föpfe, der schon so viel von sich reden gemacht, endlich auf der Spur!

**P r e s s e n.**

Die Verhandlungen über den mit Frankreich abzuschließenden Handelsvertrag haben in ihrer letzten Phase allerdings einen sehr wichtigen Fortschritt gemacht, und wesentliche Differenz-



punkte, die zwischen Frankreich und Preußen bisher noch unausgeglichen waren, sind beseitigt. Der Abschluß des Vertrages ist dadurch wahrscheinlicher geworden, als es noch vor kurzem war, deswegen aber noch keineswegs als gesichert zu betrachten, nachdem Preußen schon früher abgelehnt hat, für sich allein abzuschließen.

**Oestreich.**

Wien, 24. Febr. Wir erfahren, daß die diesseitige Regierung mit denen von Sachsen und Württemberg übereingekommen sey, Reisepässe und sonstige derartige Dokumente, sowie auch Wander- und Arbeitsbücher nicht mehr wie bisher von den betreffenden Gesandtschaften der Vidimirung zu unterziehen.

**Frankreich.**

Paris, 21. Febr. Sämmtlichen Kasernen von Paris, selbst denen der kaiserlichen Garde, ist vor mehreren Tagen der Befehl zugegangen, jede Nacht zwei große Patrouillen von 60 Mann unter Commando eines Offiziers auszuschießen.

Erwähnenswerth ist ein Art. der Gazette de France, welche Deutschland inständigst davor warnt, sich nicht von Italien verführen und in den Strudel der Revolution fortziehen zu lassen. Man werde Alles anbieten, um Preußen zur Anerkennung des Königreichs Italien zu vermögen; Deutschland schwebt in Gefahr, jetzt um die Ruhe zu kommen, die es bisher inmitten aller Aufregungen und Stürme zu bewahren gewußt habe. Nur zu diesem Zwecke, glaubt das legitimistische Organ, bemühe man sich gegenwärtig, einen Conflikt zwischen Oestreich und Preußen hervorzurufen.

**Miszellen.**

**Gellert's letzte Weihnachten.**

(Fortsetzung.)

Gellert, der sonst bei seinem Bruder aß, lies sich heute das Essen auf sein Zimmer bringen und blieb allein, auch ging er nicht mehr aus; er hatte Bewegung genug erlebt und hatte Gesellschaft an den Gedanken.

Du, zu wissen, daß es freie, empfängliche Herzen gibt, das ist eine Seligkeit für den einsam Schaffenden und es ist ihm so wunderbar, als tauchte er seine Feder in Sonnenstrahlen und schriebe er lauter Licht.

Der Regentropfen, der aus der Wolke rieselt, weiß nicht, auf welche Pflanze er fällt; in ihm ist Erquickung, aber für wen? Und ein Gedanke, der hinausläuft aus einem Menschenherzen, und ein Menschenthum, ja ein ganzes Menschenleben gleicht dem Regentropfen, der aus der Wolke fällt; die ganze Lebensdauer währt nicht länger, als der Tropfen zum Fallen braucht. Und zu wissen, wo du fortlebst und wie du wirkst — du kannst es nicht fassen.

Und in der Nacht, still war's ringsum, nichts regte sich, die ganze Erde war eine einzige Ruhe. Da saß Gellert in seiner Stube bei der einsamen Lampe, seine Hand lag auf einem offenen Buche und sein Blick starrte hinein in die leere Luft, und plötzlich überkam ihn wieder jene unfähliche düstere Schwermuth, die überhaupt nach besonders aufgeregter Heiterkeit sich so leicht einstellt. Es ist, als ob die Seele, plötzlich hinausgehoben über Alles, sich des Schweren, das sie schon erfahren, erinnern müsse, wie sich das auch als Freudenträne im Auge ausdrückt. Dieser Zug der Schwermuth war aber in Gellert noch ein besonderer: eine Angstlichkeit

hatte sich in ihm festgesetzt, die mit der kranken Brust und mit dem nagenden heimlichen Schmerz im Kopfe zusammenhing, eine Zerschiankeit, welche seine Lebensgewohnheit noch erhöhte. Umgeben von lauter Liebe und Huldigung in der Welt, konnte er ein Bangen nicht los werden, daß plötzlich das Ungeheure und Entsetzliche über ihn hereinbreche, und so starrte sein Blick hinein; er fuhr sich mit der Hand über das Gesicht und bestete gewaltsam Blick und Betrachtung auf die Gegenstände, und sprach fast laut vor sich hin: „Wie wohlthuend ist das Licht! Wäre nicht ein Licht von außen, das uns die Gegenstände erhellte, wir würden verkommen in Dunkelheit, in nächtlicher Verschattung. Und das Licht ist ein sanfter, bei uns wachender Freund, der uns, wenn wir in Kummer versunken zeigt, daß die Welt noch da ist, daß sie uns ruft und lockt, und Pflicht und Freude erheischt: du darfst nicht in dir vergehen, siehe die Welt ist noch da, und ein Freund in unserer Nähe ist wie ein Licht, das uns die Gegenstände beleuchtet, wir können sie nicht vergessen, wir müssen sie sehen und uns an ihnen erholen. Wie schwer ist das Leben und wie wenig vollbringe ich! Ich möchte die ganze Welt zu Güte und Liebe erwecken, aber meine Stimme ist zu schwach, meine Kraft reicht nicht aus; wie wichtig ist, was ich thue!“

Und jetzt stand er auf, schritt durch das Zimmer und jetzt stand er am Ofen, in dem das Feuer brannte, von dem Holze, das ihm heute geschenkt worden, und sein Geist folgte dem Manne, der ihm das gethan. Warum hatte er ihn nicht gefragt, wie er heiße, woher er sey? Vielleicht hätte er ihm genau in Gedanken den Weg nachfolgen können, den er jetzt heimwärts fuhr, nun aber — doch es ist mehr, es ist besser; nicht ein Einzelner, nicht Der und Jener hat dir gedacht, sondern das ganze Volk in einem Einzelnen. Die erhaltenen Wohlthaten sind wohl Prüfungen für mich, aber auch wenn sie dieses sind, muß ich sie mit Dank annehmen. Ich will gegen Andere gutthätig zu seyn suchen, wie es Andere gegen mich sind, ohne Geräusch und stets dankbar gegen Gott, unsern höchsten Wohlthäter; dieses will ich thun und nicht weiter forschen, woher und warum. — Und wieder sprach es in ihm und er erhob sich und streckte seine Arme empor; wer weiß, ob ich nicht in dieser Stunde da und dort einem Menschen ein Bruder, ein Freund war, ein Tröster, ein Erretter, und von Haus zu Haus wandelt mein Geist und weckt und erhellet und erquickt. Dort in der Dachkammer, wo ein einfaches Licht blinkt, und fern in einem Dorfe sit eine Mutter bei dem Kinde und sie hört dem Kinde die Gedanken ab, die ich in Verse gefügt, und ein vereinsamter Alter, der auf seinen Tod wartet, sitzt hinter dem Ofen und von seinen Lippen tönen meine Worte. Und dort in der Kirche singt die Gemeinde ein Lied aus dir; hast du dies Lied gemacht und nicht dessen Kraft im Herzen? Du mußt sie haben. — Und mit Zittern dachte er: Nichts ist so klein, das nicht unter der göttlichen Regierung steht; solltest du nicht glauben, daß er diese Begebenheit zu deiner Freude zugelassen hat? Zu deiner Freude? O wer wärest du? Wie glücklich! Ein Herz gebessert... Er trat näher zum Fenster, sah zum Himmel und betete inbrünstig: Meine Seele ist bei meinen Brüdern und Schwestern, nein, bei dir, mein Gott, und ich erkenne in Demuth, wie reich du mich gesegnet hast. Und wenn im Reiche der künftigen Welt mir eine Seele zusaucht, du hast mich geleitet und mich ermuntert, unendlich glücklich zu seyn. Heil sey dir, mein Freund, mein ewiger Wohlthäter, und Ruhm vor Gott... Laß mich sterben in diesen Gedanken und vergib mir meine Schwachheit und meine Sünde.

(Schluß folgt.)

In Lüttich wurde am 17. Februar ein Ehepaar beerdigt, welches schon 61 Jahre verehelicht war und zusammen 170 Jahre zählte. Das Pärchen wurde an demselben Tage krank und starb auch in derselben Stunde.

